



Patientenbehandlung im digitalen Zeitalter



Prof. Dr. Dr. Dr.
Dominik Groß
Aachen

Liebe Leserin, lieber Leser, die Geschichte der Medizin ist eine Geschichte des Wandels. Das ausgehende 19. Jahrhundert begründete den Siegeszug der Bakteriologie, das Ende des 20. Jahrhunderts stand unter dem Eindruck der „Genetisierung“ des Menschen und gegenwärtig befinden wir uns im Zeitalter der Digitalisierung.

Viele Zahnärzte und Zahntechniker versprechen sich von den digitalen Möglichkeiten verbesserte Arbeitsbedingungen und neue Optionen für unsere Patienten. Doch wie jede revolutionäre technische Entwicklung birgt die Digitalisierung Risiken und Herausforderungen – auch jenseits der vielzitierten Big-Data-Problematik.

Beispiel digitale Kompetenz: Jedes technische System ist nur so gut wie sein Anwender. Digitale Technologien werden ständig weiterentwickelt. Dies erfordert eine umfassende und kontinuierliche Lernbereitschaft der Behandler. Probleme entstehen dann, wenn ein Zahnarzt oder Zahntechniker eine neue Technologie nicht ausreichend beherrscht. In diesen Fällen ist der Einsatz von Technologie nicht nur ineffizient, sondern auch potenziell schädigend.

Das zweite Problemfeld ist die Verantwortungsdiffusion: Viele Menschen sind an der Entwicklung, Herstellung und Anwendung der Technologie beteiligt. Treten Fehler auf, so stellt sich die Frage, wer dafür verantwortlich zu machen ist. Sicher ist: In komplexen Mensch-Maschine-Systemen mit vielen Beteiligten wird es zunehmend schwerer, die Verantwortung nur einer bestimmten haftbar zu machenden Firma oder Einzelperson zuzuweisen.

Und schließlich die „Amortisationsfalle“: Große technische Investitionen in Praxis oder Labor machen es notwendig, diese häufig und regelmäßig einzusetzen, um die entstandenen Kosten wieder einzuspielen. Dieser Amortisationsbedarf wiederum erhöht das Risiko von Überdiagnosen und Überbehandlungen – nämlich dann, wenn Geräte in der Patientenversorgung häufiger eingesetzt werden, als es eigentlich geboten wäre. Überdiagnose und Überbehandlung schaden dem Patienten medizinisch und der Versicherungsgemeinschaft finanziell und stellen daher ein bedeutendes ethisches Problem dar.

Derartige Herausforderungen lassen sich meistern, aber man muss sie frühzeitig mitdenken und dafür sensibilisiert sein. Orientierung bietet dabei ein einfaches Leitprinzip: Die digitale Zahnmedizin darf kein Selbstzweck sein, sondern muss dem Patienten dienen.

Ihr
Dominik Groß